

Gesundheit trifft Technik - Forschendes Lernen Hands on in den wissenschaftlichen Methoden im Setting Gesunde Hochschule – «cross-over» Erfahrungen von Studierenden

Autoren: *Andrea Glässel^{1,2}, Verena Biehl³, Regula Neck-Häberli³, David Stamm¹, Frank Wieber⁴*

1 ZHAW Winterthur, Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Fachstelle Interprofessionelle Lehre und Praxis (IPLP)

2 Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte (IBME), Universität Zürich

3 ZHAW Winterthur, Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Bachelorstudiengang für Gesundheitsförderung und Prävention

4 ZHAW Winterthur, Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften (FGW), Fachbereich Psychologie, Universität Konstanz, Deutschland

Ein Team an Studierenden des Bachelorstudiengangs für Gesundheitsförderung und Prävention, Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), ZHAW Winterthur, Schweiz.



Hintergrund – Zielsetzung

Zielsetzung: Wissenschaftliche Kompetenzen, wie der Einstieg in qualitative Methoden sind geprägt von abstrakten-theoretischen Inhalten und erschliessen sich Studierenden meist erst im konkreten Anwendungsbezug. Deshalb wurde im BA-Studiengang Gesundheitsförderung & Prävention (GP) der Feldzugang mittels forschenden Lernens gewählt. GP-Studierende nehmen Einblick in ihr künftiges Handlungsfeld. Anhand qualitativer Interviews sammeln sie erste Lern-Erfahrungen im gesundheitsfördernden Setting Hochschule [1,2].

Ziel des projektgestützten Vorgehens: GP-Studierende sammeln Erfahrungen beim Führen qualitativer Interviews im berufsbezogenen Setting gesunde Hochschule und nehmen eine Multiperspektive zu folgenden Teilzielen ein:

- Anwenden wissenschaftlicher, qualitativer Methoden zum Thema: Subjektive Gesundheit von Studierenden in drei Rollen: a) ModeratorIn, b) ProtokollführerIn, c) BeobachterIn, und deren anschließende Reflexion.
- Anwendungen und Transfer von projektbezogenen Vorgehen im künftigen Setting der Gesundheitsförderung
- Erwerb professioneller Handlungs- Methoden-, Selbst-, und Kommunikationskompetenz

Methoden

Die Hinführung zum Forschenden Lernen erfolgt stufenweise in verschiedenen Lernformaten (frontal, Kleingruppen, Diskussionen, Übungen, Selbststudium und Vorbereitungsaufgaben, u.a.):

- a) Theoretisch-praktisches Heranführen an wissenschaftliche Grundbegriffe der qualitativen Methoden.
- b) Ausführlicher Leitfaden zur Interviewführung in Kleingruppen in drei Rollen (s. o.) mit schriftlicher Reflexion der Selbsterfahrung im Forschungsfeld, Auswertung wissenschaftlicher Literatur zur gelebten Gesundheit von Studierenden, der Umgang mit der künftigen Rolle als GP.
- c) Begleitung als «lernende Lehrende» im Setting Hochschule.

Literatur

1 Netzwerk Gesundheitsfördernde Hochschule. (2018). Okanagan-Charta. Abgerufen am 08.09.19 von <https://www.gesundehochschulen.ch>.

2 World Health Organization (WHO), 2019. Health Promoting Universities. Retrieved on 18.02.2020 from https://www.who.int/healthy_settings/types/universities/en

3 Braun, V., & Clarke, V. (2006). Die Anwendung der thematischen Analyse in der Psychologie. Qualitative Forschung in der Psychologie, 3, 77-101. doi: 10.1191/1478088706qp063oa

4 Dresing, T., & Pehl, T. (2018). Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende, (8. Aufl.). Marburg: Eigenverlag. Abgerufen am 08.09.19 von <https://www.audiotranskription.de/downloads%20-%20Praxisbuch>.

Ergebnisse

GP-Studierende im erster Semester führten 52 Interviews mit 51 Studierenden der Technik (T) zum Thema: «Subjektive Gesundheit im Setting Hochschule». Die ersten Ergebnisse der Selbstreflexion umfassen verschiedene Perspektiven:

- a) Methodische Aspekte wie z.B.: die Anwendung von Interviewfähigkeiten und der Umgang in den drei Rollen,
- b) Inhaltliche Aspekte zu subjektiven Theorien für das Verstehen von Gesundheit wie z.B.: unerwartete Aussagen zur bisher ungewohnten Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit, oder zu psychischen Lern-Belastungen der T-Studierenden
- c) Personale und kommunikative Aspekte zum eigenen professionellen Handeln in der Gesundheitsförderung, wie z.B.: Umgang mit unerwarteter Nervosität im Interview, oder Unterschätzen der Protokollführung, u.a.

Folgende **sieben** Hauptkategorien gingen aus der Inhaltsanalyse [3,4] der Transkripte mit Studierenden der Technik hervor:



Abbildung 1: Haupt-Kategorien zu Gesundheit Technik Studierende

Diskussion

GP-Studierende sehen sich in einer anspruchsvollen Lernsituation, die eine Hinführung und ein hohes Mass an Selbstkontrolle erfordert. T-Studierende nehmen einen anderen Blick auf ihre subjektive Gesundheit ein als GP-Studierende.

Der Genderbias ist hierzu näher zu untersuchen.

Fazit

Take Home Messages: GP-Studierende schätzen den Gewinn aus der Übungserfahrung hoch ein. Sich frühzeitig in ein berufsnahes Setting zu begeben stärkt die eigenen Erwartungen und Vorstellungen an künftige Aufgaben und Erwartungen an das Studium und an sich selbst.